

Controlling im Krankenhaus

Hannes Horter
Martin Driessen
Winfried Zapp

Systemimmanente Anreize im Pauschalierenden Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP)

Analyse am Beispiel der Behandlung
der Alkoholabhängigkeit



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



Springer Gabler

Controlling im Krankenhaus

Herausgegeben von

Prof. Dr. Winfried Zapp, Osnabrück, Deutschland

Unter Mitarbeit von

Julian Terbeck, M.A.

Die Bücher der Reihe richten sich an Fach- und Führungskräfte im Controlling von Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen sowie an Dozenten und Studierende aus dem Bereich Gesundheitsmanagement und Controlling. Herausgegeben werden sie von Prof. Dr. Winfried Zapp, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Rechnungswesen, insbesondere Controlling im Gesundheitswesen an der Hochschule Osnabrück unter Mitarbeit von Julian Terbeck, M.A. Aktuelle und relevante Themen des Controllings in Gesundheitseinrichtungen werden praxisnah aufbereitet. Neben den theoretischen Grundlagen zu Bereichen wie Leistungsverrechnung, Benchmarking, Prozesskostenrechnung und Berichtswesen bietet die Reihe konkrete Handlungsempfehlungen und Instrumente. Die Bücher, die in Zusammenarbeit mit Experten aus Wissenschaft und Praxis geschrieben werden, unterstützen die Leser dabei, ihr Wissen und ihre Kompetenz in den Bereichen Kostenmanagement, Controlling und Prozessmanagement zu erweitern und praktisch umzusetzen.

Weitere Bände dieser Reihe finden Sie unter <http://www.springer.com/series/13107>

Hannes Horter · Martin Driessen ·
Winfried Zapp

Systemimmanente Anreize im Pauschalierenden Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP)

Analyse am Beispiel der Behandlung der
Alkoholabhängigkeit



Springer Gabler

Hannes Horter
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Evangelisches Krankenhaus Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

Winfried Zapp
Fakultät Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften,
Hochschule Osnabrück
Osnabrück, Deutschland

Martin Driessen
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Bethel,
Evangelisches Krankenhaus Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

Controlling im Krankenhaus
ISBN 978-3-658-12657-5
DOI 10.1007/978-3-658-12658-2

ISBN 978-3-658-12658-2 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Vorwort

Die Krankenhauslandschaft wird in besonderer Weise von den rechtlich-gesetzlichen Rahmenbedingungen beeinflusst, die das Finanzierungssystem festlegen und damit den ökonomischen Gestaltungsrahmen weitgehend auf rechtliche Regelungen einengen. In Deutschland wird in der Psychiatrie und Psychosomatik ein pauschalierendes Entgeltsystem (PEPP) eingeführt, das auf der Grundlage einer tagesbezogenen Kostenkalkulation die zu behandelnden Patienten in Bezug auf ihren Ressourcenverbrauch mit abrechenbaren Erlösen belegt. Ähnlich dem bereits eingeführten DRG-System erhofft man sich dadurch nun ökonomisches Verhalten zu erreichen.

Ob das gelingt, hängt von vielen Faktoren ab. Grundlegend für den Erfolg dieses Systems sind die Wirkungen, die von solch einem rechtlichen Rahmen ausgehen. Eine Wirkung muss sein, dass die Erlöse die Kosten decken oder aber die eventuell zu niedrigen Erlöse dazu führen, dass Kosten gesenkt werden können und Wirtschaftlichkeitsreserven dadurch erkannt und ausgeschöpft werden. Die darüber hinausgehenden Wirkungen auf die Qualität und die weitere Versorgung von Patienten nach ihrem Krankenhausaufenthalt sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.

Wirkungsanalysen sind deshalb im Vorherein notwendig, um das Verhalten der Kliniken in etwa abschätzen und Auswirkungen des Entgeltsystems prognostizieren zu können.

In dieser Studie sollen die Anreize des PEPP-Systems am Beispiel der Behandlung der Alkoholabhängigkeit analysiert werden, um Mechanismen des neuen Systems beschreiben zu können.

Ein Buch wird in bewährter Weise von vielen Personen beeinflusst:

Claudia Hasenbalg von Springer Gabler hat uns vom Entwurf bis zum Druck – wie immer hochengagiert und fachlich qualifiziert – mit ihren konstruktiv-kritischen Hinweisen begleitet und so zum Gelingen dieses Buches beigetragen.

Frau Jutta Hauser-Fahr, Projektmanagerin von Springer Nature, hat den Herstellungsprozess bis zur Publikation in gedruckter und elektronischer Form koordiniert. Herr Dominik Märkl, Projektmanager bei le-tex publishing services, hat zuverlässig und detailliert die Veröffentlichung bis zum Druck begleitet und für ein entsprechendes „Outfit“ gesorgt. Dafür danken wir herzlich.

Julian Terbeck, M. A., hat als Mitherausgeber dieser Reihe bereits wie in den zurückliegenden Veröffentlichungen alles vorab zuverlässig geregelt.

Diesem Team danken wir in besonderer Weise – auch für ihre Erfahrungen aus den zurückliegenden Buchprojekten dieser Reihe.

„In der Politik ist es wie im täglichen Leben: Man kann eine Krankheit nicht dadurch heilen, dass man das Fieberthermometer versteckt“ (Yves Montand, 1921–1991, <http://zitate.net/krankheit-zitate>).

Ebenso wenig ratsam ist es, Problemfelder auszublenden oder nur operativ zu denken ohne Wirkungen zu beachten, die möglicherweise in naher Zukunft liegen.

Mit diesem Buch möchten wir aufzeigen, welche Anreize vom Entgeltsystem PEPP ausgehen und zu einem Nachdenken über die hier formulierten Wirkungen anregen.

In diesem Sinne wünschen wir unseren Lesern hilfreiche Anregungen, praxisrelevante Unterstützung und anwendungsorientierte Entscheidungen.

Dr. med. Hannes Horter, Ev. Krankenhaus Bielefeld gGmbH (EvKB)

Prof. Dr. med. Martin Driessen, Ev. Krankenhaus Bielefeld gGmbH (EvKB)

Prof. Dr. Winfried Zapp, Hochschule Osnabrück

Bielefeld und Osnabrück im März 2016

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abschn.	Abschnitt
ADHS	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung
ärztl.	ärztlich
AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften
BD	Behandlungsdauer
Betr.	Betreuung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bzw.	beziehungsweise
DMI	Day Mix Index
DRG	Diagnosis Related Groups
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EKT	Elektrokonvulsionstherapie
eT	ergänzende Tagesentgelte
EvKB	Evangelisches Krankenhaus Bielefeld
f.	folgende [singular]
ff.	folgende [plural]
FG	Fallgruppe
FZ	Fallzahl
G-DRG	German Diagnosis Related Groups
h	Stunde (hour)
ICD	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems
InEK	Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus
ITS	intensiv
Kap.	Kapitel
KH	Krankenhaus
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
NICE	The National Institute for Health and Care Excellence
OPS	Operationen- und Prozedurenschlüssel

PEPP	Pauschalierendes Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik
PEPPV	Vereinbarung zum pauschalierenden Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen
Psych-KG	Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten
Psych-PV	Verordnung über Maßstäbe und Grundsätze für den Personalbedarf in der stationären Psychiatrie
PT	Psychotherapie
PTBS	Posttraumatische Belastungsstörung
QE	qualifizierte Entzugsbehandlung
RG	Relativgewicht
s.	siehe
S.	Seite
s.o.	siehe oben
sonst.	sonstige
T.	Tage
Tab.	Tabelle
TE	Therapieeinheiten
u. a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
VWD	Verweildauer
zus.	zusätzlich

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
	Literatur	3
2	Abrechnung vollstationärer Suchtbehandlungen	5
2.1	Die Abrechnung mit tagesgleichen Pflegesätzen	5
2.2	Das PEPP-System 2015	6
2.2.1	PEPP-Notation	7
2.2.2	Die Einstufung des Aufwands bei Abhängigkeitserkrankungen	8
2.2.3	Verweildauer und Fallzusammenführungen	9
2.2.4	Ergänzende Tagesentgelte	10
2.2.5	Zusatzentgelte	10
2.3	Erlöse für die Behandlung von Alkoholabhängigkeit	
	nach PEPP- und G-DRG-System	10
	Literatur	12
3	Alkoholabhängigkeit in Deutschland	15
3.1	Formen der „Alkoholkrankheit“	16
3.2	Die verschiedenen Akteure in der Suchthilfe und -therapie	16
3.3	Stationäre Behandlung der Alkoholabhängigkeit	17
	Literatur	18
4	Fragestellung und Hypothesen	19
5	Methoden	21
5.1	Die Expertenbefragung	21
5.2	Erstellung der vorläufigen Fallgruppen	23
5.3	Abgrenzungskriterien der Fallgruppen	25
5.4	Erstellung des Gruppierungsalgorithmus	27
	Literatur	29

6	Aufbereitung des Datenmaterials	31
6.1	Konvertierung der Daten von 2014 für das 2015er PEPP-System	32
6.2	Teilung des Datensatzes in die Fallgruppen	34
6.3	Besondere Aufbereitung der Fallgruppe 7	35
	Literatur	36
7	Deskriptive statistische Analyse des Datensatzes und der Fallgruppen	37
7.1	Der Gesamtdatensatz	38
7.2	Fallgruppe 1: Ausnüchterungen	41
7.3	Fallgruppe 2: Somatische Entgiftungen	43
7.4	Fallgruppe 3: Somatische Entgiftung kompliziert durch weiteren Suchtmittelkonsum	45
7.5	Fallgruppe 4: Patienten mit komplexem sozialem Klärungsbedarf	48
7.6	Fallgruppe 5: Patienten mit zusätzlichem Behandlungsbedarf durch eine komorbide psychische Erkrankung	50
7.7	Fallgruppe 6: Motivationsbehandlungen	52
7.8	Fallgruppe 7: Fälle mit Fallzusammenführungen	55
	Literatur	56
8	Simulation der Auswirkungen von Veränderungen der Behandlungsparameter auf die Erlöse	57
8.1	Simulationen mit der Fallgruppe 1: Ausnüchterungen	59
8.2	Simulationen mit der Fallgruppe 2: Somatische Entgiftungen	61
8.3	Simulationen mit der Fallgruppe 3: Somatische Entgiftung kompliziert durch weiteren Suchtmittelkonsum	63
8.4	Simulationen mit der Fallgruppe 4: Patienten mit komplexem sozialem Klärungsbedarf	65
8.5	Simulationen mit der Fallgruppe 5: Patienten mit zusätzlichem Behandlungsbedarf durch eine komorbide psychische Erkrankung	67
8.6	Simulationen mit der Fallgruppe 6: Motivationsbehandlungen	68
8.7	Übertragung der Simulationsszenarien auf den Gesamtdatensatz	71
	Literatur	75
9	Stellungnahmen zu den Hypothesen	77
9.1	Hypothese 1: Kürzere Behandlungen werden gefördert, und es werden Anreize zur früheren Entlassung/Verlegung geschaffen	77
9.2	Hypothese 2: Es werden Anreize geschaffen, mehr Intensivbetreuungen oder intensivere Behandlungen durchzuführen bzw. zu kodieren	78
9.3	Hypothese 3: Es entstehen Anreize zur Patientenselektion im Sinne von „lukrativeren“ Patientengruppen	80
9.4	Hypothese 4: Besonders kranke oder „schwierige“ Patienten werden in der Vergütungsstruktur inadäquat abgebildet	80